

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Moritz Wilhelm v. Sachsen-Zeitz.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 21.10.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-15997

824. ~~825~~

Leitz. 1718. Octob. 21.

unvergleichlicher Gutsog
mächtigster Fürst und Herr

[illegible]

Leitz. 1718. Octob. 21.

unvergleichlicher Herrzog
 Gnädigster Fürst und Herr

Seiner Hochfürstlichen Durchl. habe zwar am 14^{ten}
 dieses Monats Ihre Gnädigste Befehl mit sich selbst vorgelesen.
 dieses Bescheides in welchem unterzeichneten Freyen ge-
 antwortet, mir aber vorbehalten, mit mirselbst in
 der Zukunft, daselbst zu einem Mißfall zu ge-
 rechen, werde, meine Freunde über Ihre Befehl er-
 weinigen, wobei ich zur Genuge Gewissheit weiß
 auch zuversichtlich. Dapin ist mir meine gegenwärtige
 Unterthänige Freundschaft angeschlossen, also daß ich mit der
 „samer 1. Fe. 1. 4. gegen das: Dieses schreiben mir
 „nicht, auch daß mir Freunde völlig frei, Hochwürgen
 auch bitte der. J. D. wollen, daselbst in diesem
 Quartel auch wohnen, mir ob ich mir auch eines was-
 ren unterthänigen Eintr zu dem Vorben seil freigesetzt.
 Mein große und überaus große Freude ist es auch, daß
 in diesem unterst auch viel seltener Sonntags-Ge-
 stalt freudig zuversich, und langer Friede un-
 ged, daß ich noch bis zum Tag der freiesten
 Festzeit, da mir unuf. der. J. D. von Hildesheim
 selbst gutget zu wissen, Gottes, zuversich, Fürst
 und Götter, geprebet, 5 von diesem Sonntags-
 wagen

Leitz. 1718. Octobr. 21. 824.

Einmal gehet immer mit mir brillanten Töne, mich selbst,
wird, er verzeiht, im Winterzeit erst im Glanz.
Denn im alten Jahre von f. G. v. durch von einer sehr gro.
ßen Gefahr mich die unendliche Dankbarkeit in der
Gottes wartet und befragt, da selbst die in der
von der, dem von der Gammelfahrt der jungen, die
sind ganz am, welche die von der nimmigen nach der Quelle
der Gottes. Willst, nämlich im nachherstenden Worte Got.
te, welche ich so viel der Gefahr Gottes als sein selig,
menschen Evangelium vollendet und in der höchsten
Lohnheit dargestellt, und in der Tagzeit unerschütter
Lohn, die in dem Worte Gottes seines Grund stehen,
und wenn sie auf die besten Distanz haben, sich selbst
nach demselben examinirt und geübt werden
müssen, singen und singen.

Sich mit der vielmal mir der in der nimmigen punct
bleiben, nämlich der f. G. v. nimmigen, die zu der nimmigen
von der, die in der Glanz, im seligen Worte
sich von selbst so fort der nimmigen, die in der
Zeitung antworten, collegialiter mit einer unter
stärksten gratulation nimmigen, die f. G. v. in der
die nimmigen, so mir aber noch zu nimmigen obgeben,
quadrant an der nimmigen, die in der
von f. G. v. von Gott, die mir sehr gar in der
freier bewegen, die in der, die in der
mir so an der in der, die in der, die in der
sind, die in der, die in der, die in der
wird, die in der, die in der, die in der
und Gott nachherstenden Worte in der, die in der
will ich in der, die in der, die in der
auf sich selbst nimmigen, die in der, die in der
D. Johannes Clearius zu dem, die in der, die in der

forstet im Worte Gottes inder anfallendem Gebeth und
 zu Gott wie in unserm Gebeth die göttliche Wort
 und wirft, so wird Gott laus, und zu Gott laus
 werden, und zwar nicht mit bloßem Zunge
 sondern zu völliger Gewissheit, erlangen, und so
 so kann ein solches Gebeth und innliche Wunsch von J. Christi
 Geist nicht ungetrieben werden, und die Worte 2. Tim.
 1, 20. da er sagt, das kein Verlangen in der Christen
 "ist ohne irgendein Anhängen, als was recht ist, werden
 und wirft, das sie nicht, als gegen die vorgebrachte Klage
 Wunsch nicht ungetrieben werden, sondern, aufgeben, gegeben
 werden. Und es steht ja in jeder, das Gebeth in der
 vorgebrachten 19. v. steht auch das Wort, prophetische
 Wort, innerlich, und die, so selig werden wollen, die
 das lobet, das sie auch solches Wort, prophetische Wort
 auf, als auch in Lust, das sie nicht in einem innlichen
 Ort (das ist ja nicht anders, als in dem Herzen der Men-
 schen, die von Natur durch Unwissenheit und Sünde in
 der Welt nicht wahrnehmen sind, und die solches Wort
 nicht long fernstehen, es ist ja, das sie auch
 das Wort prophetische Wort auf, und sich damit zu
 Duldung annehmen lassen) bis das Tag anbricht, und
 der Morgenstern (welcher ist Jesus Christus) aufgeht
 in unserm Herzen. Und wenn es ja nicht ungetrieben
 das Gebeth in 20. v. das nicht ungetrieben wollen, sondern
 in 19. v. ganz ist. Das würde er aber nicht, der er
 in 20. v. so viel sollte sagen wollen, man solle nicht
 durch das gewisse Gebeth von J. Christi von der göttl.
 Verheißung getrieben werden, und so die Menschen
 das zu wissen wollen, das sie notwendig vom Gebeth
 von einem vom Gebeth abhängenden Leben, oder
 anderen Mensch, die Verheißung von J. Christi haben
 und so ist das Gebeth eine Autorität gegeben

Leitz. 1718. Octob. 21. 42.
828.

ihre Auslegung als ein recht protestantisches Wort annehmen,
und solches gestalt undley für gewisse Fortsetzung des Worts
können. Sollen; dergleichen Finessen in der Sache nicht
genugsam nützlich in allen apostolischen Dingen gezeigt
werden können.

Es set dann vielmehr der Apostel in diesen Worten die
Glaubenden dahin raten wollen, daß sie nicht solches unruhig
Auslegung, in demselben Jahr als von andern her, jehafft
sein können und bestet in der That auf diese unruhig
autorität ihren Glauben bauen, sondern die dunkel schimmernde
sonder aus denen die dunkler sind, verstoßen lassen, und
also die J. D. selbst, die selbst auslegen lassen sollen, die
weil sie selbst ihr D. selbst auslegen ist; damit wir sozusagen
wisset, der Geist namlich der heil. Geist, der in der D.
wisset, zeiget daß Geist Maritus ist; 1 Ep. 5, 6. so soll
auch immer seiner verstandenen natur Verstand und Verstand
sein in der Auslegung der J. D. der verantwortliche
ganz, sondern bei seinem Verstand. u. vornehmlich der D.
Gott danken. bitten, daß er ihm die Quelle verleihe, die
J. D. selbst, wie Bernhardus davon wisset, mit dem Geist
zu lesen, oder in demselben Geist zu verstehen, mit
oder durch verstand, in geschickten ist, so werden wir
"dard in dem 119, 105. seines heil. Geistes und
"ein Geist auf seinem Wege, ihn sende; wie der heilige
"dard auf nicht anders in Lesung und Meditation der
D. selbst nötig hatte, als Gott zu bitten, daß der heilige
"die Augen öffnen wollte, damit er die Wahrheit an
"seinen Geistern. 119, 18. Und so sagte er von dem
Zeugnis des Herrn, daß es geistig ist u. die alten
weisen mahn, von dem Verstand des Herrn, daß sie nicht
sagen, u. das selbst verstehen und von dem Verstand des
Herrn daß sie lauter sagen und die Augen vernehmen. 119, 18.
Es werden sich J. J. D. über die vernehmen, daß
es ihnen den verstandigen heiligen Geist zu Gemut
gehe.

„gesüßet haben, da es heißt Jos. 2, 17. So jemand will das Mehl
 „essen, der muß getränkt seyn, der wird innen werden ob dieses
 „von Gott sey, oder ob es von mir selbst sey, denn die Lust
 „von Christo selbst angereicht, zur richtigen Weg und glückliche
 „via regia, zur gewisseren Erkenntnis der Wahrheit und
 „dem Worte Gottes zugehörig, daß man mit reiferer An-
 „sichtigkeit und Sehens zu dem Ende das Wort Gottes
 „nicht schreibe, nicht seinen Willen, sondern zu be-
 „stehen, damit man ihn erkannt, göttl. Willen heimlich thun
 „und üben möge; Und ist in der Wahrheit die rechte
 „Wahrheit, wenn viele Menschen innerlich davon
 „dinner zur gewisseren Erkenntnis der Wahrheit können,
 „ob ihm nicht recht unglücklich sein zu thun ist, davon
 „zu Gottes zu thun. Von der Liebe und willenshaft
 „Gott liebt, daß es einem seinem nachsichtig zu thun
 „ist, so wird und kann es einem die Erkenntnis sein
 „und, so weit ihm selber zur Seligkeit möglich ist,
 „zusagen; als welches gegen seine Liebe und Ver-
 „stehen nicht, da es ja will das aller Menschen
 „seligen werden, und zur Erkenntnis der Wahrheit
 „1 Tim. 2, 4. Ich wünsche mir auf die geringste Beschrän-
 „kung. J. Weiss. werden dieser Heinen Rath in den
 „von uns zur Wahrheit vor Gott gemacht ist. 1 Cor. 1, 3
 „bis und fort in beständige und sorgfältige Übung
 „bringen; Da unerschütterlich die selige Beschaffenheit
 „der Unwissenheit, durch die wir uns selbst be-
 „stehen, das Wort Gottes folgen wird, davon der König
 „denn in seiner Heiligkeit, sondern aber in dem 119. Ps.
 „so vieler und herrlicher und wunderbaren Geschehnisse
 „so haben wir selber schon einen großen Vor-
 „teil davon wahrgenommen, daß wir, wie ich vorerwähnt
 „habe, sehr viel mehr klug und mit der J. Schrift um-
 „zugehen

Zeitz. 1718. octobr. 21. ^{90.}
832.

gleichen ob etwa ein Weg zeigen müßte, der den Härtigen
Leuten auf einen Irrweg zu bringen, und zeigt auch alle
nöthige Wege, daß sie Verstellung seiner Seele zu for-
gen, ja so auf einige müßten d. v. Beispiel des Ab-
tritts imitirt haben, ob er selber nicht zugleich münd-
ig und unter und besser informiert, und unter göttl.
Erleuchtung zu besserem Lust gebracht werden mögen.
Solche überlasse ich d. v. eigenem Christen und Gut.
bedürfen von Gott, indem nicht zweifelhaft ist, daß die-
selben nun um das alles selbst bedürfen, so steht
es aber über lebendige Gott, der die Seelen erlöst.

[illegible]

Und wenn Sie Lustig, wie es leicht geschehen
nach einigen Wintersend von Mueffen finden sollten
so gebe Er Ihnen das Geisteswunder, dieses wackern
"H. 27 mit Freudigkeit sagen können: Der Herr ist
"Lust und mein Adel, vor dem sollte ich mich fürchten
"Der Herr ist mein Leib und Kraft, vor dem sollte
"mir gar nichts? Warum so die besten meine Widersacher
"und Feinde, an mich wollen mein Fleisch zu greifen
"müssen sie anlaufen in. fallen. Wenn ich schon im Leben
"minder mich begreife, so durchstet sich dennoch mein Geisteswunder
"Ring wider mich selbst, so verläßt ich mich auf ihn. Ist das
"geheim, der das, was es angefangen hat, auf zu stellen
"wird, in. der niemand leicht versucht werden über
"Vermögen. Ja der übersteht gleich ihm sein, und auch
"grauet ihm will, über alles so wie bitten in. erheben
"wenn wir uns mit zu ihm halten, ihm aus aller Kraft, die
"und dazwischen ausstehen hat, verstanden, in. und
"für wachen nach der Eiden wider mich in. beständig
"und Geisteswunder von dem es besten haben. Darum
"wachen. Und wenn denn auf f. f. d. d. d.
"besalben die aus finden, und von ihm an Ihn für mich
"gleichen lassen, als in. ich mit ihm den in. in. in.
"vor seinen Augenstellen dargestellt sein. Ist das
"verfassen mit aller möglichsten Respect.

C. S. D.

Salva den 21 Oct.
1718.

unterthänigster Diener

E. G. F.